

# Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.  
Mit „Illustr. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

## Amts-



## Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gefaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf. Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Vollung, Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.  
Druck und Verlag von **E. L. Sörfter's Erben** (Inh.: J. W. Mohr). Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur: **J. W. Mohr** in Pulsnitz.

Nr. 50.

Sonnabend, den 25. April 1908.

60. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Wegen vorzunehmender Reinigung bleiben die Rats-, Kassen- und Standesamts-Lokalitäten

**Montag und Dienstag, den 27. und 28. April r.**

für den Geschäftsverkehr geschlossen. Dringende Angelegenheiten werden an beiden Tagen von 11 bis 12 Uhr vormittags erledigt.  
Pulsnitz, den 23. April 1908.

**Der Stadtrat.**

Dr. Michael, Bürgermeister.

270  
140  
90  
4.80

### Das Wichtigste vom Tage.

- Die Stellung des Oberstaatsanwalts Dr. Henbiel soll als erschüttert gelten.
- Großfürstin Maria Pawlowna geb. Prinzessin zu Mecklenburg ist zum orthodoxen Glauben übergetreten.
- In ganz England herrschte vorgestern Abend ein furchtbarer Schneesturm.
- Der Wortlaut der Abkommen über Nordsee und Ostsee ist veröffentlicht worden.
- Reichsfinanzsekretär Sydow ist auf seiner Rundreise an die süddeutschen Höfe in Stuttgart angekommen und hatte eine Audienz beim König.
- Die bayrischen Bischöfe beschließen die Fortsetzung des Kampfes gegen den Modernismus.
- In Braunschweig wurde die Abhaltung eines Maiumzuges polizeilich verboten.
- Im Sprachenstreit in Böhmen haben einige Behörden den tschechischen Forderungen nachgegeben.
- Petersburgern Blättern zufolge wird der König Eduard auch den Jaren in Petersburg besuchen.
- Die fürstliche Familie in Gera genehmigte eine Warenhaussteuer für die Stadt Gera.
- In Guatemala sind 18 Teilnehmer einer Verschwörung gegen den Präsidenten hingerichtet worden.

### Die Versuche einer Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich.

Die Beziehungen Deutschlands zu Frankreich befinden sich gegenwärtig in einem sehr interessanten und wichtigen Stadium. Nachdem die politischen Beziehungen zwischen den beiden großen Nachbarstaaten seit langen Jahrzehnten friedliche geblieben sind, ist in vielen einflussreichen Kreisen Deutschlands wie Frankreichs der Wunsch entstanden, die bloß korrekten Beziehungen zwischen dem deutschen und dem französischen Volke zu einer wirklichen Annäherung und zu einem aufrichtigen und herzlichen Einvernehmen zu gestalten. Würde dieses Ziel erreicht, so wäre damit für die Beruhigung Europas und für die friedliche Entwicklung aller Kulturvölker mehr vollbracht, als die langwierigen internationalen Friedenskonferenzen jemals leisten könnten, denn ein aufrichtiger Friedensbund zwischen Deutschland und Frankreich, als den mächtigsten Militärstaaten der Welt, würde eben erst in bezug auf die Erhaltung des Friedens die wirklich maßgebende Bedeutung erlangen. In dem löblichen Bestreben, Frankreich und Deutschland vollständig mit einander zu versöhnen, befindet sich aber trotz des Bestehens mehrerer deutsch-französischer Annäherungskomitees noch alles in den ersten Anfängen, man kann sogar sagen, daß das eigentliche deutsch-französische Annäherungskomitee erst in der Bildung begriffen ist, und daß es erst dann wirklich großes für die Annäherung der beiden Staaten vollbringen kann, wenn die Komitees in Deutschland mit denen in Frankreich aufrichtig und standhaft Hand in Hand arbeiten. Ganz wertlos würde es also sein, wenn es dem deutschen Annäherungskomitee nicht gelänge würde, erstens in Frankreich ein Komitee zu finden, welches die gleichen Bestrebungen wie das deutsche verfolgen würde und welches auch seine Aufgaben und Arbeiten in derselben Weise zu vollbringen bestrebt wäre. Man muß sich auch darüber klar sein, daß die beiderseitigen Annäherungskomitees in ihrer Arbeit das politische Gebiet vollständig vermeiden müssen, denn das politische Gebiet ist die Domäne der Regierungen und der Parlamente beider Länder und das Auftauchen von Ratschlägen und versuchten Einflüssen

seitens der Annäherungskomitees auf dem Gebiete der Politik und der diplomatischen Beziehungen könnte von vornherein für verfehlt in den Annäherungsversuchen zwischen Deutschland und Frankreich bezeichnet werden. Auch mit allgemeinen Gefühlsäußerungen und Friedensfundgebungen dürfen sich die Annäherungskomitees nicht in der Weise beschäftigen, als wenn damit praktisch für die Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich etwas zu erreichen sei. Man sieht daraus, wie schwierig es bei den Annäherungsversuchen zwischen Frankreich und Deutschland ist, wirklich etwas wertvolles zu leisten, aber es ist dies doch nach und nach möglich, wenn auf allen Gebieten, auf welchen ein friedlicher Wettbewerb und Deutschen und Franzosen möglich ist, nun endlich eine größere Annäherung und ein Nebeneinanderarbeiten in Szene gesetzt wird. Zunächst ist dies wohl in der edelsten Weise möglich auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft, deren Aufgaben so hoch stehen, daß sie die politischen und nationalen Gegensätze zwischen zwei Völkern vergessen machen. Dann wäre es auch sehr wünschenswert, wenn auf wirtschaftlichem und technischem Gebiete zwischen den deutschen und französischen Unternehmern und Kaufleuten sowie auch zwischen den Kapitalisten mehr Annäherung gesucht würde, und nicht mehr wie bisher die Grenzpfähle zwischen Deutschland und Frankreich wie eine verschlossene Tür oder gar wie ein Warnungszeichen wirkten. Auch das Gebiet des Sports, welches die Angehörigen vieler Nationen oft auf den Rennbahnen und Wettplätzen zusammenführt, ist für eine Annäherung zwischen den Deutschen und Franzosen nicht zu unterschätzen, es handelt sich doch bei der ganzen Frage um die Bekämpfung von Vorurteilen und argwöhnischen Beurteilungen, und diese Bekämpfung kann am wirksamsten nur dadurch erfolgen, daß sich Deutsche und Franzosen auf neutralen Gebieten mehr als früher kennen lernen und einander näher treten. Möge es den Annäherungskomitees in Deutschland und Frankreich gelingen, eine edle und große Mission mit Geschick und Ausdauer zwischen den beiden Nachbarvölkern erfolgreich zu vollbringen!

### Oertliches und Sächsisches.

**Pulsnitz.** Erster Schultag. Es ist eine gar eigene Sache um den ersten Schultag. Das Herz des Kindes und das Herz der Eltern beschleichen gar eigene Gefühle. Ist es doch der erste Lebensabschnitt, den der kleine Schulkinder nun hinter sich hat. Eine Welt kleiner Sorgen bauen sich nun die Jahre der Schulzeit vor ihm auf. Freudig glänzt das Auge der Mutter. An ihrer Hand trippelt der „frischgebackene“ Schüler mit dem großen Schulranzen, aus dem Band und Schwamm hervorbaumeln, würdevoll und selbstbewußt dahin. Dort geht ein vergnügt vor sich hin schmunzelnder Vater. Er führt sein Töchterchen. Der kleine Blondzopf mit dem roten Schleifchen lugt neugierig auf den roten Plüsch des Schulranzens herab. So etwas hat er Zeit seines Lebens noch nicht gesehen. Und nun erst die Augen der Kleinen! Wie die blitzen und blinken! Die älteren Geschwister, die das Brüderchen oder Schwesterchen auf dem ersten Schultage geleiten, können garnicht so rasch mit, wie die kleinen Beinchen trippeln. Auch sie hat eine freudige Ungeduld ergriffen. Und nun malen sich die Dinge in den Köpfen der Kleinsten aus: wie wird nun der Herr Schullehrer sein? Wird man ihn lieb gewinnen? Wird man ihn fürchten müssen? Wird es schwer oder leicht sein in der Schule? Aber die Reugier überschreitet alle Erwartungen und eine freudige Zuversicht baut ihre schönen, fröhlichen Luftschlöffer. . . . Einer Knospe gleich ist das Kind auf seinem ersten Schultage. Es soll sich zur Blüte entfalten. Es soll alle, die ihm nahe stehen, durch seine geistige Schönheit erfreuen. Und die Schulfahre

werden die Jahre dieser Blütenentfaltung sein. Tausend Hoffnungen werden am ersten Schultage zum erstenmal auf den Pfad des Lebens geführt, tausend Erwartungen in den Garten der Zukunft gepflanzt. Jedem der kleinen Menschenleben, dem sich heute zum erstenmal das Elternhaus dadurch erweitert, daß es im Schulhause eine zweite Heimstätte finden soll, geht eine neue Welt auf. Und wie es in diese neue Welt hineingepflanzt wird, das wird Sache der Eltern und Lehrer sein, die fortan gemeinsam das zarte Pflänzchen vor Unwetters bewahren, die es versorgen und veredeln sollen. Wir aber rufen diesem Kinde zu:  
Der erste Schultag wartet Dein!  
Wie leuchten Deine Blicke!  
Mein Kind, nur Emsigkeit führt ein  
Dich zu dem Lebensglück!  
Nur Pflichterfüllung, treu geübt,  
Dir einst des Lebens Palme gibt.

**Pulsnitz.** Die Zeit zwischen Ostern und Pfingsten war Zeit alters die freudenreichste der Kirche, denn sie feierte nun die herrlichste Offenbarung des aus dem Grabe siegreich Erstandenen. Und diese hohe Zeit der Kirche wird durch die Offenbarungen ein Naturleben, in der zu neuem Leben erwachten Schöpfung auf das sichtbarste und entzückendste bestätigt: überall knospet und sproßt es, und wie lange wird's dauern, dann künden es tausend Blütensterne, was der Vöglein jubelnde Stimmen laut rufen: „Die Lieb' ist stärker als der Tod!“ Fürwahr, des Jahres wonnigste Zeit im religiösen und natürlichen Sinne bricht mit dem morgigen Sonntage an. Das besagen schon einzelne Namen derselben. Der morgige, etwas unverständliche Sonntagsname entstammt der lateinischen Bibelübersetzung (Vulgata) und bedeutet: „Gleich wie die Jetztgeborenen“ (Kindlein) aus 1. Petri 2, 2. In der alten Kirche war es Brauch, die in der Osternacht getauften jungen Christen, die bis jetzt in weißen Kleidern, den Sinnbildern der Reinheit und Unschuld, einhergingen, an dem morgigen Sonntage in die Gemeinde aufzunehmen. Daher heißt unser Sonntag auch vielfach „der weiße Sonntag“ und wird in manchen Gegenden noch als Konfirmationstag bevorzugt. Weit verbreitet ist auch die Sitte, an demselben einen besonderen Jugend- und Kindergottesdienst zu veranstalten oder ein Kirchengesetz im Gottesdienste zu verlesen, das auf den nun wieder beginnenden Schulunterricht bezugnehmend und namentlich die Kleinsten, die zum ersten Male die Schule besuchten, die göttliche Fürsorge empfiehlt. Wir sehen, es ist eine vielseitige Bedeutung, die dem morgigen Sonntag eigen ist, doch als erster der nächsterlichen Sonntag predigt er vor allem laut: „Freuet euch, und abermals sage ich euch: Freuet euch!“ Und die echte christliche Freude entspringt nicht nur den Tatsachen des Heils sondern auch den Wundern der Schöpfung, wie der Dichter so treffend ausführt:

„Dich treibt hinaus ein heißes Sehnen,  
O lausche nur an Bach und Fluß,  
Und wie Maria Magdalenen  
Erkönt auch dir ein holder Gruß.  
Wohin sich deine Blicke wenden,  
Blüht Ostern aus Karfreitagsleid — —  
Das Auferstehen soll nicht enden,  
Und noch ist österliche Zeit!

**Pulsnitz,** 25. April. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern Abend in der 10. Stunde auf der Chaussee nach Großröhrsdorf (Flügel 4). Der Geschirrführer Noack, in Diensten bei der Firma C. G. Großmann, fuhr Holzlöcher nach Großröhrsdorf und stürzte vom Wagen. Der schwer beladene Wagen überfuhr ihn, was Schädelbruch, doppelten Beinbruch und Armbruch zur Folge hatte. Noack ist in vergangener Nacht gestorben.

Zu Ehren des sächsischen Turnvaters Bier läßt die Turnerschaft Sachsens einen Denkstein aus Meißner Granit auf Professor Biers Grab errichten. Um das

